

Fliegerhorst: Pläne mit Bürger-Beteiligung

Perspektiven erarbeiten: Stadt Diepholz, Bundeswehr und Bundeswehr-Dienstleistungszentrum ziehen an einem Strang

Von Eberhard Jansen

DIEPHOLZ ■ Der Fliegerhorst Diepholz ist mit 200 Hektar fast so groß wie der Stadtstaat Monaco. Wenn die Luftwaffe die aktuellen Pläne realisiert und 2021 den Standort verlässt, werden große Bereiche frei und können zivil genutzt werden. Ideen für die Konversion – die Umwandlung von militärischem zu zivilem Gelände – werden in den nächsten Monaten mit Beteiligung der Bürger gesucht. Bei diesen perspektivischen Planungen ziehen Stadt Diepholz, Bundeswehr und Bundeswehr-Dienstleistungszentrum an einem Strang.

Zum symbolischen Auftakt des Konversionsprozesses in Diepholz mit Beteiligung von Institutionen, Fachleuten und Bürgern zogen Standortältester Oberst Olaf Stöcker, Günter Post, Leiter des Bundeswehrendienstleistungszentrums Oldenburg (früher „Standortverwaltung“) und der Konversionsbeauftragte der Stadt Diepholz, Fachdienstleiter Michael Klumpe, gestern gemeinsam an einem bereitgelegten Seil – und zwar in die selbe Richtung.

Nach vielen internen Gesprächen werden jetzt zunächst die Grundlagen für die weiteren Planungen ermittelt: Wie ist der Gebäudebestand auf dem Fliegerhorst? Welche Infrastruktur gibt es? Was sind die Rahmenbedingungen für eine veränderte Nutzung? Zur Beantwortung dieser und weiterer Fragen hat sich die Stadt Diepholz das Stadtplanungsbüro BPW Baumgart + Partner ins Boot geholt, das wiederum mit der Deutschen Stadt- und Grundstücksentwicklungsgesellschaft (DSK) kooperiert. Der



Ziehen bei der Konversion – der Umwandlung von Teilen des Fliegerhorstes Diepholz von militärischem zu zivilem Gelände – an einem Strang (von links): Günter Post (Bundeswehr-Dienstleistungszentrum Oldenburg), Standortältester Oberst Olaf Stöcker und der Konversionsbeauftragte der Stadt Diepholz, Michael Klumpe. ■ Foto: Jansen

Rat der Stadt Diepholz hat zunächst 70 000 Euro für den „Perspektivplan Konversion“ im Haushalt bereit gestellt.

Standortältester Oberst Stöcker befürwortete gestern, dass die Stadt Diepholz „den Ball aufgenommen hat und die Planung aktiv vorantreibt“. Er werde das im Rahmen der Möglichkeiten unterstützen.

Das Bundeswehr-Dienstleistungszentrum Oldenburg, das zurzeit noch auf dem Fliegerhorst Diepholz 277 zivile Dienstposten hat (davon 65 Beamte), sieht sich laut Leiter Günter Post als „Vermittler“. Für viele dieser derzeit auf dem Fliegerhorst beschäftigten Mitarbeiter sieht Post eine Zukunft im verbleibenden und vergrößerten Materiallager,

das etwa 130 zivile Dienstposten bekommen soll (plus 18 Soldaten). Hinzu kommen Bereiche wie beispielsweise Küche.

„Wir sind stolz, Bundeswehrstandort zu bleiben“, betonte Michael Klumpe in seiner Eigenschaft als Konversionsbeauftragter. Die Stadt gehe die Planungen freiwillig an.

Mit dem Kauf des Gleisan-

schluss und der Heraustrennung des Bereiches für die neue DRK-Rettungswache an der Maschstraße aus dem Fliegerhorst-Gelände hat sie schon Fakten geschaffen und erste Erfahrungen gemacht.

Bis Anfang 2016 will Diepholz nun Konzepte für mögliche Fliegerhorst-Nutzungen erarbeiten – den „Perspektivplan Konversion“.

Das öffentliche Verfahren startet Anfang Juni. Dann soll es zunächst eine geführte Bustour über den Fliegerhorst geben (das genaue Datum und Möglichkeiten zur Anmeldung gibt die Stadt noch bekannt). Nach dieser Rundfahrt unter dem Motto „Entdeckung des Unbekannten“ beginnt ein Forum, bei dem erste Ideen und Wünsche gesammelt werden.

Diese Bürger-Beteiligung will die Stadt auf einer eigenen einzurichtenden Homepage online fortsetzen.

Nachdem sich ein Workshop mit den Ergebnissen des ersten Forums beschäftigt hat, soll am 9. Juli ein zweites Forum mit dem Titel „Visionen erwünscht“ starten. Von September bis November werden Pläne erarbeitet und städtebauliche Konzepte abgestimmt, bevor es dann in das dritte öffentliche Forum „Perspektiven aufzeigen“ geht. Mit dem schließlich erarbeiteten Perspektivplan beschäftigt sich danach zum Jahresende der Rat der Stadt.

Ein Problem ist, dass noch nicht genau feststeht, welche Flächen die Bundeswehr abgeben will, da das Materiallager einen großen Platzbedarf hat.

Fest zu stehen scheint allerdings schon, dass das „Vorwerk“ am Kielweg

Verlegung

Nach der politischen Entscheidung zur Bundeswehr-Reform aus dem Jahr 2011 verlässt die Luftwaffe den Fliegerhorst Diepholz und verlegt ihr Waffensystemunterstützungszentrum 2 (WaSysUstgZ 2) mit der „Hubschrauberwerft“ (Systemzentrum 21) nach Holzdorf/Schönwald in Brandenburg. Zurzeit hat das WaSysUstgZ 2 zwei Standorte – Diepholz und Rheine. Das soll bis 2017 so bleiben. Dann verlässt die Luftwaffe Rheine, Personal und Fähigkeiten des Systemzentrums 21 werden in Diepholz konzentriert. Wie Oberst Olaf Stöcker, Kommandeur des Waffensystemunterstützungszentrums 2, gestern weiter erklärte, soll 2021 die Verlegung nach Holzdorf erfolgen – unter der Voraussetzung, dass dann dort die notwendige Infrastruktur bereit steht. Unter anderem fehlen an dem neuen Standort noch Hallen für die Wartung des Transporthubschraubers CH 53. Auf dem Diepholzer Fliegerhorst bleibt das Materiallager der Streitkräftebasis – unter anderem für alle Ersatzteile der Kampfflugs Tornados und Eurofighter mit insgesamt etwa 150 Dienstposten. ■ ej

nicht mehr genutzt werden soll, wenn auf dem Fliegerhorst durch den Abzug der Luftwaffe Lagerplatz frei wird.

Michael Klumpe hofft auf eine große Beteiligung an dem Planungsprozess für den Fliegerhorst: „Nur mit der Unterstützung und Akzeptanz der Diepholzer Bürgerinnen und Bürger können die Nutzungsvarianten die Basis für eine tragfähige Handlungsstrategie für die nächsten Jahre bilden.“